

Tierisch gut verschnürt und gerettet

Feuerwehrlaute aus dem Kreis Aschaffenburg bei Schulung für Pferderettung



> Waldaschaff

Montag, 26.03.2018 - 17:05 Uhr

»Sachte, sachte, das ist ein Tier und kein Stück Holz«, ruft Lutz Hauch den Feuerwehrlauten an den Seilen zu, die gerade versuchen, Sam aus seiner misslichen Lage zu befreien. Denn das Pferd hat sich so verkeilt und liegt mit den Beinen so dicht vor einer Sandsteinmauer, dass es von alleine nicht mehr hochkommt.



Sam ist 200 Kilogramm schwer, drei Jahre alt und ein äußerst duldsamer Scheckhengst. Kein Wunder: Er ist aus Plastik und dem natürlichen Vorbild nachempfunden. Kurzum ein Dummy, mit dem Profitrainer Lutz Hauch von der Firma Comcalvo aus Nordrhein-Westfalen im Anhänger quer durch Europa reist, um Einsatzkräfte für Großtierrettungen zu schulen. »Nach den Einsätzen im letzten Jahr mit Pferden in umgestürzten Transportern auf der Autobahn haben wir uns zu einer solchen Schulung entschlossen«, erklärt Otto Hofmann, Kreisbrandinspektor im Kreis Aschaffenburg. »Wir haben gemerkt, dass uns Spezialwissen fehlt und dass es oft auch gefährlich für die Einsatzkräfte geworden ist«, sagt Hofmann.

Auf der Wiese auf dem Gelände der Feuerwehr Waldaschaff (Kreis Aschaffenburg) stehen an diesem Vormittag 20 Männer und Frauen von Wehren aus Laufach, Schöllkrippen, Mömbris, Mainaschaff,

Heimbuchenthal, Waldaschaff, Goldbach, Kahl am Main und Hörstein und hören Hauch aufmerksam zu. Der drahtige Mann mit Helm und Handschuhen - selbst Pferdebesitzer und ehemaliger Feuerwehrmann - erläutert, wie man die verschiedenen Geräte bei Rettungseinsätzen benutzt. Planen, Seile, Gurte, Fußfesseln, metallene Stangen und Platten liegen ausgebreitet im Gras.

Geschick ist gefragt

Er erinnert ein wenig an Nährarbeiten, wenn Hauch die elegant gebogene Stange aus Federstahl unter Sams Pferdekörper vorsichtig hindurch schiebt, um damit einen Gurt - den ihm ein Feuerwehrmann aus Kahl mit einem Hirtenstab anreicht - unter dem Leib durchzufädeln. Geschick ist gefragt - und Geduld. Er verliert die Schlaufe, muss neu ansetzen. Aber er probiert es in aller Ruhe neu - und schafft es. Der Rettungsgurt ist passend angelegt. Fehlen noch drei, um Sam rückwärts aus seiner misslichen Lage ziehen zu können. Denn um ein bis zu 1000 Kilogramm schweres Tier in alle Richtungen zu bewegen - ohne ihm dabei zu schaden -, braucht es die richtige Technik. Und die will gelernt sein.

»Achtung, du stehst jetzt in der Kick-Zone«, ruft der Kollege aus Hösbach einem anderen zu. Schnell könnte ein lebendiges Exemplar in einer solchen Ausnahmesituation austreten oder auskeilen. »Weil es sich bedroht fühlt. Weil es panisch ist. Weil es nicht weg kann. Eingeklemmt sein, im Schlamm stecken, nicht fliehen können ist eines der schlimmsten Erlebnisse im Leben eines Fluchttieres. Es wird mit allen Mitteln versuchen, sich aus dieser Lage zu befreien«, erklärt Hauch. Deswegen sei bei einer Pferderettung auch das rasche Hinzuziehen eines Tierarztes immer Pflicht. Der könne das Tier mit Medikamenten ruhigstellen, damit die Retter ungefährdet und in Ruhe ihre Arbeit machen können.

Alleine geht gar nichts, nur gemeinsam: Retten ist Teamarbeit. Der eine muss sich auf den anderen verlassen können. Absprachen sind ebenso wichtig wie Rückbestätigungen. Das sind die Feuerwehrlaute gewohnt aus ihren Einsätzen. Nur mit Pferden haben die wenigsten zu tun. Alexandra Reuter fixiert vorsichtig den Kopf des Tieres, während Anastasia Glaser zusammen mit einem Kollegen versucht, das Pferd langsam und kontrolliert auf die andere Seite zu wenden.

Sanft auf die andere Seite

Beim ersten Versuch klatscht Sam auf den Rasen. Hauch lässt die Teilnehmer absichtlich den Fehler machen, um ihnen bewusst zu machen, dass es mit lebenden Tieren noch mal komplizierter ist. Also von vorne - und dieses Mal mit einer eingebauten Bremse: zwei Gurte, die den Schwung der Umkehrgurte abfangen und die zwischen Sams Beinen eingefädelt werden. Dieses Mal gleitet der Pferdekörper sanft auf die andere Seite.

Und nach der guten Vorbereitung den Tag über gelingt auch später die simulierte Rettung Sams aus einem unebenen Graben beim Festgelände. Die Retter ziehen das verkeilt daliegende Tier auf Schleifplatten, fixieren es dort und verfrachten es so liegend in Hauchs Anhänger. Geschafft. Der Einsatzleiter spendet seinen Kollegen Beifall. Und wenn in Zukunft irgendwo auf der A3 ein echtes Pferd im Anhänger verunfallt, dann sind die Männer und Frauen im Kreis bestens gerüstet - auch wenn sie schon vorher das Herz dafür am rechten Fleck hatten.

dVideo unter

> WWW.MAIN-ECHO.DE

Bettina Kneller

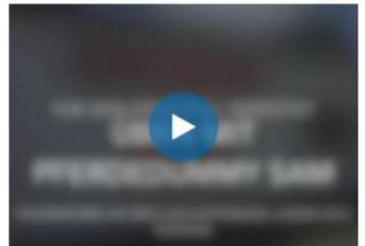
3 Artikelbilder



Geschickt geknotet: Alexandra Reuter von ...
Bild: cbe

1 Video

Kreisfeuerwehren üben mit Pferdedummy Sam und Trainer Lutz Hauch



Social share



[Auf Ihrer Webseite einbinden](#)

Über den Autor



Bettina Kneller

- Alle Artikel des Autors
- Autor kontaktieren

"Meine Themen"

Schlagworte

Beine Feuerwehrlaute Holz

Otto Hofmann Rettung

Rettungseinsätze

Orta

i Hintergrund: Großtierrettungseinsätze

Es kommt immer wieder vor: Pferde und andere Großtiere müssen aus ausweglosen Situationen gerettet werden.

Die Fluchttiere erschrecken, geraten in Panik und rutschen beim Wegstürmen beispielsweise in Gräben - und weil der Boden am Ufer so matschig und rutschig ist, kommen sie aus eigener Kraft nicht mehr heraus. Oder sie stürzen in Felsspalten oder legen sich in Anhängern oder Ställen fest und verkeilen sich dabei so, dass sie ohne Hilfe nicht mehr hochkommen.

Im August 2017 kam es zu einer dramatischen Pferderettung aus dem Isarkanal bei Stammham in Oberbayern. Fast vier Stunden dauerte der Feuerwehreinsatz, weil sich das Pferd in einem Wehr verfangen hatte. Am Ende ging es für alle Beteiligten gut aus. Ähnlich spektakulär war ein Fall im Sommer 2017 in den USA. Dort war eine Reiterin mit ihrem Pferd in eine Schlucht abgerutscht. Das Tier musste per Helikopter befreit werden.

In **England, Australien und Neuseeland** werden Feuerwehren bereits **seit etwa 15 Jahren** in technischer Großtierrettung ausgebildet. In Deutschland ist das noch Neuland. Die **Kreisfeuerwehren im Landkreis Aschaffenburg** dürfen sich daher

<http://www.main-echo.de/regional/franken-bayern/art4005,5526475>